

Auszüge von unserer Reise nach Uganda vom 01.01.2018 – 13.01.2018



Anreise: Flug von Nürnberg nach Uganda

Unser Abenteuer beginnt am frühen Morgen des ersten Tages des Neuen Jahres. Während die meisten unserer Freunde und Familienmitglieder heute ausschlafen dürfen, starten wir jeder in der Früh um ca. 07.00 Uhr in den Tag. Bald darauf treffen wir uns, als Gruppe von neun Personen, um 09.00 am Nürnberger Flughafen, von wo aus unsere Reise jetzt richtig beginnt. Unsere Gruppe ist bunt gemischt, z.B. setzt sich das Personenalter von 20 bis 73 Jährige zusammen. Doch eines vereint uns von Beginn an, nämlich der Fakt, dass wir eine Mission zu erledigen haben



„Hilfsgüter zu den Bedürftigen zu bringen“.

Aus Deutschland erreichten uns zahlreiche Spenden an Spielzeugen, Schulmaterialien und Hygieneartikel, für die afrikanische Familien auf dem Land keinen, oder nur stark finanziell beschränkten Zugang besitzen. Um all diese Gegenstände mitnehmen zu können, haben wir alle einen zweiten Koffer auf unsere Flugtickets gebucht, um alles mitnehmen zu können. Für die Reise nach Uganda zu sind wir fast insgesamt 24 Stunden unterwegs. Wir müssen zweimal zwischenlanden, haben mehrstündige Aufenthalte in Istanbul und im Sudan. Nach der letzten Etappe von über 7 Stunden Flugzeit, erreichen wir endlich um 05.00 morgens in Uganda unseren Zielflughafen. Von dort haben wir jedoch noch ca. 2 Stunden mit einem Kleinbus in unser Hotel zurückzulegen.

Erholung & Vorbereitungen

Im Dorf „Vision von Afrika“ angekommen, merken wir alle die Strapazen der Reise, sind aber insgesamt sehr glücklich, dass der Transporte gut geklappt haben und alle unsere Gepäckstücke heil die Anreise überstanden haben. Den zweiten Tages des Neuen Jahres verbringen wir mit ausgiebigen Ruhezeiten und gehen abends früh zu Bett, um am nächsten Tag ausgeruht mit neuer Kraft uns ans Werk machen zu können. An diesem Mittwoch treffen wir zum ersten Mal auf „Jumba Paul“, den Gründer von Hold Hands Uganda. Er wird uns die nächsten zwei Wochen stets begleiten. Mit ihm besprechen wir den Ablauf unseres Aufenthalts und organisieren einen Kleinbus, samt einem „vertrauenswürdigen“ Fahrer, um uns im Land fortzubewegen. Am Mittwochabend sitzen wir lange bis in die Nacht zusammen und teilen alle die Mitbringsel & Spenden in gerechte Päckchen auf, damit so viele Kinder wie möglich „gleichberechtigt“ Geschenke verteilt bekommen können. Wir sind alle mit Leidenschaft am Packen und freuen uns schon auf den morgigen Tag, sobald wir zum ersten Mal die Kinder sehen werden.



Übergabe der Patengeschenke und Verteilung des Schulmaterials

An dem heutigen Tag, dem Donnerstag, fahren wir nun erstmals mit unserem gemieteten Kleinbus von Vision zum Dorf des Projektes namens „Buvunya“. Die Fahrt währt ca. 1 ½ Stunden, die Luft ist trocken und staubig durch den Verkehr auf der Landstraße, doch auch die Ältesten unserer Gruppe halten die widrigen Verhältnisse tapfer aus. Denn der Lohn der uns erwartet ist schwer in Worte zu fassen. Im Dorf angekommen werden wir herzlich von unserem afrikanischen Team vor Ort begrüßt und jeder stellt sich uns

vor. Doch die Unterhaltungen zwischen den Erwachsenen währen nur kurz, da uns dutzende Kinder mit Lachen und Freudenschreien nun umringen. Es sind viele Eindrücke in kurzer Zeit, doch wir merken schnell, dass dies der Ort ist, an denen die Kinder die Hilfe bekommen können, die sie von daheim nichtmehr zu erwarten haben. Hier bekommen sie Kleidung, etwas zu essen und die Chance auf ein besseres Leben und durch Bildung und Aufmerksamkeit die man ihnen schenkt. Die Kinder sind ganz außer sich, fordern uns auf mit ihnen zu spielen oder sie einfach in den Arm oder an die Hand zu nehmen. Langsam ordnet sich jedoch der große Haufen und wir werden gebeten auf Stühlen unter einem großen Zelt Platz nehmen, damit wir durch Tanz und Gesänge von den Kindern offiziell begrüßt werden können.

Es ist toll zusehen, wie die Kinder das gelernte umsetzen und schon früh lernen dürfen, z.B. Englisch zu sprechen. Darauf folgt der wichtigste Teil des Tages, die von gestern gepackten Geschenke werden einzeln an die Kinder übergeben und mit ihnen Bilder von der Übergabe an Ihre deutschen Pateneltern als Erinnerung festgehalten. Die Kinder sind zwar voller Aufregung, verhalten sich aber diszipliniert, bis jedes einzelne sein Geschenk erhalten hat. Die Freude der Kinder lässt sich auf den Bildern am besten nachempfinden.

Während dieses Tages bekommen wir auch die sich noch im Bau befindende Schule gezeigt. Sie ist viel größer, als wir durch die Fotos vermutet hätten und liegt malerisch an einem grünen Hang, an dem viel Zuckerrohr und Mais angebaut wird. Diese Schule ist nun das größte und stabilste Gebäude im gesamten Dorf und soll einmal bis zu 300 jungen Schülern im Alter von 7 – 13 Jahren Platz bieten. Hier sollen Sprach- und theoretische Fähigkeiten vertieft gelehrt werden können. Während der Besichtigung werden weitere wichtige Maßnahmen wie die Versorgung mit Wasser und die Fertigstellung der Schule besprochen und wir machen als große Gruppe Erinnerungsfotos. Der Tag endet erst spät und wir verabschieden uns wieder von den Kindern, die uns



schon nach wenigen Stunden lieb gewonnen haben.

Besuche der Familien der Patenkinder und Verteilung Hygieneprodukte

Am folgenden Samstag fahren wir wieder nach Buvunya und teilen uns in zwei Gruppen auf. Diesmal werden wir unsere restlichen Hilfsgüter verteilen. Wir haben dutzende Zahnbürsten, Zahnpasten und Hygieneartikel mitgebracht die wir den Familien persönlich mit Dolmetschern übergeben werden. Außerdem wollen wir live erleben, wie unsere Patenkinder abseits der Schule leben müssen. Wir erfahren unzählige erschütternde Lebensgeschichten dieser Kinder und sehen ihre erbärmlichen Unterkünfte. Die wenigsten haben richtige Matratzen zum Schlafen, es gibt keine Toiletten, keinen Strom und natürlich kein fließend Wasser. Zudem leben die Kinder auf dem engsten Raum mit Familien eigenen Ziegen und Hühnern, was den hygienischen Zustand noch einmal verschlechtert.

Die meisten bekommen die erste Zahnbürste ihres Lebens geschenkt und auch Seife ist nirgends wo zu finden. Meist kümmern sich die Großeltern um diese zurückgelassenen Enkelkinder, da die eigentlichen Eltern ihr eigenes Leben verfolgen oder viel zu früh gestorben sind.

Der kleine „Aki Eddi“ wurde z.B. von seiner „Mutter“ geboren, als sie noch 13 Jahre alt war. In ihrem 16. Lebensjahr verstarb sie dann an den Spätfolgen der kindlichen Geburt. Diese Großeltern sind vom Leben gezeichnet, nehmen ihre Verantwortung jedoch wahr, so gut sie eben können. Doch dieses „Können“ ist auf ein absolutes Minimum, geschuldet durch ihre eigene schwierige Situation“, begrenzt. Während wir durch das Dorf ziehen werden wir von einer großen Traube von Kindern begleitet und überall treffen wir auf dankbare Gesichter, die sich über die noch so kleinste Hilfe freuen. Nach einem gemeinsamen Mittagessen, wird von Pino ein Musikvideo ins Leben gerufen. Es sind tolle Momente die wir zusammen tanzend und mit Freude verbringen. Auch dieser Tag endet spät, aber mit vielen herzlichen Begegnungen.

Ausflüge in die Stadt Jinja und an den Victoria See

Zu Beginn der zweiten Woche unternehmen wir einige Ausflüge im das Landesinnere von Uganda kennen zu lernen. Wir fahren z.B. in die Stadt Jinja und lassen dort mit heimischen Stoffen von einer Schneiderin aus dem Dorf, Kleidungsstücke für viele Patenkinder anfertigen, von denen die Kinder lange etwas haben.

Diese Großstadt hat alles zu bieten was eine afrikanische Großstadt ausmacht. Enge Straßenzüge, mal geteert, mal nur Sandboden, ein dichter Verkehr, viel ohrenbetäubender Lärm und ein buntes Gewimmel von Händlern und Käufern jedes Gewerbes. Wir laufen auch durch den sogenannten „Central Market“, in dem auf engstem Raum nahezu ALLES verkauft wird. Plastik, Stoffe, Früchte, Medikamente aber auch rohes Fleisch der lokalen Metzger verschaffen ein prägendes Erlebnis für Augen, Ohren und vor allem die Nase. Doch wir bewegen uns insgesamt zügig durch die Straßen auf der Suche nach geeigneten Stoffen und werden von den meisten Menschen respektvoll behandelt. Man muss jedoch deutlich machen, dass solch eine Stadt für Kinder ein denkbar ungeeigneter Ort ist, um behütet aufwachsen zu können. Uns wird umso mehr bewusst, wie wichtig es ist, eine neue Generation von gebildeten jungen Menschen großzuziehen, die in der Lage sind, an solchen Zuständen etwas ändern zu können. Denn das müssen die Afrikaner letztendlich selbst umsetzen und auch erhalten.

Am folgenden Tag fahren wir zum weltgrößten Süßwasseraufkommen auf dieser Welt, nämlich zum Victoria See. Dort mieten wir uns ein Boot und bestaunen die artenreiche Vielfalt. Ein besonderer Ort ist die „Quelle des Nils“. Es ist die Öffnung, an dem das Wasser rausströmt und als Fluss Nil nach drei monatiger Fließdauer in Ägypten ankommt. Es ist eine erstaunliche Natur, so ganz anders als unsere deutsche, jedoch auch eine sehr fruchtbare, welche sich leider von weltweit agierenden Agrar- und Rohstoffkonzernen „in Besitz“ befindet. Es sind Abwechslungs- und ereignisreiche Tage die wir während unserer Reise mit gutem Wetter verbringen dürfen.



Gottesdienst mit der versammelten Christengemeinde von Buvunya

Noch einmal fahren wir zum Projekt und besuchen einen Gottesdienst, der extra unter der Woche wegen unseres Besuchs abgehalten wird. Es ist ein schönes Erlebnis, an dem viele Danksagungen gegenseitig ausgesprochen werden und gemeinsam in die Zukunft geblickt wird. Wir sind alle motiviert weiter zu machen, weiter vor allem für eine „aussichtsreichere Zukunft“ der Kinder.

Als wichtigste Maßnahmen stehen nun der Bau der Wasserpumpe an der Schule und die Fertigstellung dieser. Heute machen wir nach dem Gottesdienst noch Filmaufnahmen von der schweren körperlichen Arbeit der Dorfkinder, das Wasser aus dem Wasserloch aus der Senke des Tals nach Hause zu bringen. Je nach Alter des Kindes tragen sie auf Ihrem Kopf entweder 5,

10 oder 20 Kilo Kanister, mit der lebensnotwendigen Flüssigkeit. Es ist heute zudem unser letzter Besuch vor Ort und wir nehmen Abschied von unseren neu gewonnen Freunden.

Rückreise nach Deutschland

Am Samstag den 13. Januar teilt sich unsere Gruppe, fünf von uns fliegen zurück nach Hause und vier bleiben noch eine weitere Woche, besuchen aber nicht mehr das Projekt. Unsere Arbeit vor Ort ist getan und wir sind uns alle einig, dass sie mit Erfolg gesegnet ist und auch in Zukunft sein wird. Wie die Rückreise aussieht kann man sich aus den Erzählungen der Anreise ja vorstellen, außer dass diesmal noch hinzukam, dass der Transfer zurück zum Flughafen erst um kurz nach Mitternacht von Freitag auf Samstag startete, da das Flugzeug um 04.00 morgens abhebt. Doch auch hier verläuft alles, ohne irgendwelche Schwierigkeiten und wir erreichen deutschen Boden am Samstagnachmittag um 17.00 Uhr. Es war spannend, abwechslungsreich, herausfordernd, herzerwärmend, teilweise erschütternd und gesegnet zugleich. Wir erfuhren eine breite Palette davon, was Afrika dem Menschen zu bieten hat.

Persönlicher Apell

Danke für Ihre Aufmerksamkeit & Zeit, wenn Sie den Bericht bis hierhin gelesen haben. Lassen Sie uns nach vorne blicken, welche Möglichkeiten wir zusammen diesen Kindern ermöglichen können und wer weiß, vielleicht packt auch Sie einmal die Abenteuerlust. An diesem Fleckchen Erde, genannt „Buvunya“, werden Sie garantiert Ihren Horizont, durch die Liebe und Dankbarkeit der Kinder, erweitern können.

Herzlichst Ihr
Philipp Renck